[illegible]nsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 12 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Klimmeyen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 8. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40594. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumzeile 30 Pfg. für Stadt und Amt Rheine; 50 Pfg. behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 75 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag 50 Proz. Anzeigenannahme bis 9 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen zu vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 81. Rheine i. W., Montag, den 11. April 1921. 45. Jahrgang.

Eine neue Lehre aus einer alten Fabel

Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Fabbender.

2.

Wenn es niemanden einfallen kann, in Abrede zu stellen, das eine Losreißung Oberschlesiens von Deutschland für das Reich furchtbare Wirkungen in wirtschaftlicher Richtung nach sich ziehen würde, ja so furchtbar, daß sie nicht leicht überschätzt werden können, indem Deutschland dadurch aus einem Kohlenausfuhrland zu einem Kohleneinfuhrland werden müßte und während Deutschland gegenwärtig bezüglich der Erzeugung der wichtigsten industriellen Rohstoffe, wie Eisen, Zink, Blei, Kalk, Zellulose, Schwefelsäure und viele andere Stoffe nur von den Vereinigten Staaten Amerikas übertroffen wird, auch bezüglich vieler dieser industriellen Rohstoffe bei Losreißung Oberschlesiens zu einem Einfuhrland werden müßte, so kann aber darüber ebenso wenig Zweifel bestehen, daß die Interessen von Oberschlesien selbst und der wirtschaftlichen Entwicklung von ganz Europa durch eine Zerschlagung Oberschlesiens in noch viel höherem Maße Schädigung erfahren würden. Jawohl, von ganz Europa, keine Uebertreibung. Gewiß ist Oberschlesien nur ein kleiner Teil des Kontinents, aber wie in der obigen Fabel des Menenius Agrippa zum Ausdruck kommt, daß nicht Größe und Umfang eines Körperorganes, sondern die Lebenswichtigkeit für seine Bedeutung im Gesamtorganismus des Körpers ausschlaggebend ist — man denke nur an das Herz und Gehirn — so wird Rückgang oder gesunde Weiterentwicklung des oberschlesischen Wirtschaftslebens nach allen Seiten entsprechend der eigenen Kraft seine Wirkung ausstrahlend für den Wiederaufbau Europas sich bemerkbar machen. Gemäß dem Gesagten ist von selbst unmittelbar klar, wie sehr Deutschlands Reparationsfähigkeit von einem ihm einverleibten ungeteilten und wirtschaftlich blühenden Oberschlesien abhängig ist. Deutschlands Leistungsfähigkeit bezüglich der Wiedergutmachung ist ausschlaggebend davon bestimmt. Die Zerschlagung Oberschlesiens ist aber gleichbedeutend mit dessen Balkanisierung und Bolschewisierung. Von einem hier im Herzen Europas sich entwickelnden Brandherde und Ausgangspunkt dauernder Beunruhigung würde aber nicht allein Deutschlands, sondern Europas wirtschaftliche Entwickelung eine unabsehbare Hemmung erfahren. Daß in den etwa in Polen fallenden Teilen Oberschlesiens von einem Fortschritt der Industrie und der Aufschließung neuer Bodenschätze keine Rede mehr sein kann, darüber erübrigt sich jede Erörterung. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erklären, daß die weiteren Bezirke, auf die Polen am ersten Anspruch erheben dürfte, schon durch ihre Isolierung jeder Entwicklungsmöglichkeit verschlossen werden würden. Polen verfügt weder über die nötigen technischen Intelligenzen noch über die erforderlichen Träger wirtschaftlichen Unternehmungsgeistes, noch über das unumgänglich notwendige Investierungs- und Betriebskapital, welches für eine Nutzbarmachung der noch der Erschließung harrenden Bodenschätze erforderlich sind. Das kann nur von Deutschland für ein ungeteiltes und deshalb entwicklungsfähiges **Oberschlesien zur Verfügung gestellt** werden. Oberschlesien selbst hat deshalb das allergrößte Interesse an der Erhaltung seines bisherigen Bestandes und seiner wirtschaftlichen und politischen Geschlossenheit, weil nur unter diesen Voraussetzungen die Absatzmöglichkeit der oberschlesischen Industrie erhalten beliben kann, weil Polen für die Produkte Oberschlesiens wie Kohlen, Grubenholz usw. keine Verwendung hat und nur Deutschland Abnehmer sein kann. Die oberschlesischen Industriearbeiter aus den Bezirken mit polnischer Majorität müßten mit einer Verdrängung von ihren Arbeitsplätzen und Lohnunterbietung durch Ueberflutung mit polnischen Arbeitslosen rechnen, dazu mit dem Aufhören aller aus der deutschen Sozialgesetzgebung ihnen gesicherten persönlichen Vorteils. Die entwickelten Gesichtspunkte über die zwischen Oberschlesien, Deutschland und ganz Europa bestehende Solidarität der Interessen sind so ausschlaggebender Natur, daß man auf die Anführung anderer vollständig verzichten kann. Erinnert aber sei noch mit einem Wort, daß die einzige Wasserstraße Oberschlesiens von der Oder gebildet wird, die in ihrem ganzen Laufe völlig deutsch ist. Von diesem Strom hart noch die Strecke Ratibor—Kosel der Regulierung. Die Durchführung der letzteren ist für die Nutzbarmachung des ganzen Stromes natürlich außerordentlich bedeutungsvoll, kann aber und wird nur durchgeführt werden, wenn der ganze Lauf des Stromes zu einem geschlossenen Staatswesen gehört. Auch die Ausgestaltung des Eisenbahnverkehrs ist unmöglich bei einer Zerstückelung Oberschlesiens, weil der gesamte Eisenbahnverkehr auf die Zentrale Kattowitz eingestellt ist und demnach keine beliebige Aenderungen erduldet, ohne gänzlich desorganisiert zu werden. Die praktischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte, die für die Erhaltung Oberschlesiens als einheitliches und unzerreißbares politisches und wirtschaftliches Gemeinwesen angeführt werden, sprechen eine so beredte Sprache, daß eine willkürliche Sprengung dieses Gebietes nur als ein Verbrechen vor der Geschichte und der Menschheit betrachtet werden kann. Das mögen die Staatsmänner, denen das weitere Schicksal Oberschlesiens anvertraut ist, wohl bedenken! Es stehen auf dem Spiele die Ideen des Rechts und der Gerechtigkeit, des Friedens im Sinne der Völkerversöhnung, auch der Nächstenliebe durch Erhaltung des organischen Aufbaues der Schicksalsverbundenheit einer großen Bevölkerung, des Fortschrittes und der Höherentwicklung der Menschheit.

Politische Umschau.

:§: **Eine deutsche Note über Oberschlesien.** Die deutsche Regierung hat ihre Auffassung über die oberschlesische Frage auf Grund des Abstimmungsergebnisses vom 20. März ausführlich in einer Note niedergelegt, die der interalliierten Kommission in Oppeln und den Regierungen der Entente inzwischen überreicht worden ist. Die deutsche Note dürfte gleichzeitig eine Antwort auf die Auslassungen des Ministerpräsidenten Briand in seiner letzten Senatsrede darstellen.

:§: **Der Aeltesten-Rat** hielt unmittelbar vor der Wiedereröffnungssitzung des Plenums eine Beratung ab, als deren Resultat am Freitag keine Sitzung stattfindet, um den Fraktionen genügend Zeit zur Lösung der Regierungsfrage zu geben. Die Tagesordnung für die Samstagssitzung wird die Wahl des Ministerpräsidenten enthalten.

*

Die Konferenz der Finanzminister.

Stuttgart, 9. April. Ueber die Konferenz der Finanzminister wird amtlich mitgeteilt:

Durch die Annahme der Steuernovelle wird der Ertrag der Einkommensteuer ungünstig beeinflußt, einmal dadurch, daß der Prozentsatz des Tarifs wesentlich herabgesetzt worden ist, dann aber auch dadurch, daß den Gewerbetreibenden auf eine Reihe von Jahren eine starke Abschreibung gestattet ist. Endlich ist auch die Besteuerung der Mindesteinkommen fortgefallen. Die Finanzkonferenz versuchte aus diesen Gründen für die Länder und Gemeinden einen höheren Prozentsatz der Einkommensteuer als die bisherigen zwei Drittel vom Reiche zu erlangen. Außerdem sollten den Gemeinden statt fünf Prozent Umsatzsteuer 15 Proz. zugewiesen werden. Eine Einigung kam jedoch in beiden Punkten nicht zustande. Das Reich wollte nur eine Erhöhung der Umsatzsteuer um fünf Prozent gewähren. In den nächsten Tagen wird der Reichsfinanzminister weitere Verhandlungen hierüber mit dem Städtetag führen. Eine Einigung wurde in der Frage erzielt, zu welchem Zeitpunkt den Ländern und Gemeinden der zwei Drittel betragende Anteil der Reichseinkommensteuer zuzüglich 25 Prozent auszuzahlen ist.

Stegerwald Ministerpräsident!

Stegerwald preußischer Ministerpräsident?

Berlin, 10. April. Die alte Koalition in Preußen ist vorgestern nachmittag endgültig in die Brüche gegangen, indem das Zentrum beschloß, an einer Vierparteienkoalition endgültig festzuhalten. Heute findet im Preußischen Landtage Ministerpräsidentenwahl statt. Es kann aber schon jetzt angenommen werden, daß Stegerwald Ministerpräsident wird. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten, Deutsch-Hannoveraner und Wirtschaftspartei werden dem Zentrumskandidaten für das Ministerpräsidium ihre Stimme geben, der somit über eine ausreichende Majorität verfügen dürfte. Nach dem „Lokal-Anzeiger" erklärte der Minister Stegerwald, er würde, gezwungen durch die dringende Notwendigkeit einer Klärung der Lage eine etwaige Wahl annehmen.

wtb. Berlin, 9. April. (Sonderdrahtbericht.) In der heutigen Sitzung des preußischen Landtages wurde der Abgeordnete Stegerwald (Zentrum) mit 332 von 388 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. 25 Stimmen fielen auf den Abgeordneten Ludwig (USP.), je eine Stimme auf Jacobi, Adolf Hoffmann, Scholen und Asselbaum (sämtlich Kommunisten), vier Stimmzettel waren ungültig, 23 unbeschrieben. Auf Antrag des Alterspräsidenten Herold wurde Leinert durch Zuruf zum Präsidenten des Hauses, Dr. Porsch zum 1. Vizepräsidenten, Dr. von Kries zum 2. Vizepräsidenten und Karnik zum 3. Vizepräsidenten gewählt.

Verschärfte Streiklage in England.

Revolutionäre Bewegung in England.

Amsterdam, 9. April. Hier sind Gerüchte aus England in Umlauf gesetzt worden, wonach in verschiedenen Teilen des nördlichen Großbritanniens die revolutionäre Bewegung Fortschritte mache. Die Regierung halte absichtlich mit Nachrichten zurück. Eine ausgedehnte militärische Aktion sei gegen die Revolutionäre eingeleitet worden. In den Grubengebieten von Wales und Schottland herrsche voller bolschewistischer Terror. Das Militär kämpfe mit den Streikenden.

Paris, 9. April. „Echo de Paris" meldet aus London, die britische Regierung habe über sämtliche Grubendistrikte den Belagerungszustand und das Standrecht verhängt. In mehreren Städten haben die Streikenden die Macht an sich gerissen und die kommunistische Republik proklamiert. In Kensington sind vier Bataillone der Gardebrigade feldmarschmäßig ausgerüstet eingetroffen. In Edinburg, Glasgow und Leeds haben die Kommunisten die staatlichen Gebäude besetzt.

Die „Times" melden, daß die Londoner Garnison mobilisiert ist. Aus der Provinz sind starke Artillerie-, Kavallerie- und Maschinengewehrtruppen nach Schottland abgegangen. In einigen kleineren Distrikten sind ebenfalls schwere Unruhen ausgebrochen. Die Grubenarbeiter, hauptsächlich die kommunistischen Elemente, haben die meisten Gruben im Sturm genommen und unter Wasser gesetzt.

London, 9. April. Nach der „Daily Mail" sind am Donnerstag früh drei britische Regimenter mit Artillerie in das schottische Aufstandsgebiet eingerückt. Es wird ein weiteres Umsichgreifen der kommunistischen Bewegung befürchtet.

Rückberufung der Auslandstruppen.

Paris, 9. April. Londoner Telegramme bestätigen, daß infolge der schweren inneren Krisis die englische Regierung beschlossen hat, alle verfügbaren Truppenteile aus dem Auslande, auch aus Oberschlesien, Aegypten und Irland, zurückzuziehen. Die englischen Truppen haben bereits zum Teil Oberschlesien verlassen. Heute und morgen wird der Rest der englischen Truppen aus Oberschlesien abtransportiert. Es ist das erste Mal seit Menschengedenken, daß die englische Regierung ausgedehnte Vorbereitungen bei einem industriellen Konflikt angeordnet hat.

Uebergreifen auf die französischen Industriebezirke.

Genf, 8. April. Der Streik der englischen Bergarbeiter hat eine starke Rückwirkung auf die Gegenden von Lyon, St. Etienne und Grenoble ausgeübt. Das sind die hauptsächlichsten Industriezentren Frankreichs, die für den Export arbeiten. Alle Sendungen mit der Bestimmung nach England werden angehalten.

Militarisierung der englischen Eisenbahn.

London, 9. April. Lloyd George erklärte im Unterhause, die Nation stehe zum ersten Male in der Geschichte dem Versuch eines Zwanges durch Zerstörung ihrer Hilfsquellen gegenüber. Große organisierte Körperschaften der Bergarbeiter verhinderten durch Drohungen und Gewalt die Pumparbeiten in den Gruben. Die Regierung sei entschlossen, die Freiwilligen zu schützen. Sie werde von allen Hilfsmitteln der Allgemeinheit Gebrauch machen.

Weiter teilte er mit, daß er an die Freiwilligen appelliere zur Bedienung der wichtigen Verkehrsmittel und zur Einreihung als Spezialkonstabler für die Schaffung einer besonderen Notstandspolizei. Auch sei es nötig, Reserven von Heer und Marine zu der Fahnen einzuberufen.

Die Regierung hat auf die Streikparole der Eisenbahner hin die Militarisierung der Hauptverkehrslinien des Landes angeordnet. Es steht zu erwarten, daß durch einen königlichen Erlaß der Ausnahmezustand über das gesamte Königreich noch im Laufe des Sonnabends ausgedehnt wird.

„Petit Journal" meldet aus London, daß die Truppen sämtlicher britischer Garnisonen in erhöhter Alarmbereitschaft stehen. Die Truppenkommandanten machten bekannt, daß Widerstand gegen die bewaffnete Macht, ferner Sabotage an Eisenbahnern und in den Gruben mit dem Tode bestraft werde.

„Havas" berichtet aus London, daß der Verband der Bergarbeiter, die mit der Sicherheit der Gruben beauftragt sind, beschloß, aus dem Verband der Bergleute auszutreten und mit den Bergwerksbesitzern zusammenzuarbeiten, um die Gruben in gutem Zustand zu erhalten. Der Verband hat viele Mitglieder in den Grubenbezirken von Mittelengland.

„Daily Mail" meldet, daß die Regierung mehrere kommunistische Blätter in England wegen Aufhetzung zur Revolution beschlagnahmt und das Weitererscheinen für die Dauer des Generalstreiks verboten hat. Die Regierung erläßt für die Dauer des Bergarbeiterstreiks neue außerordentliche Maßnahmen in bezug auf die Einschränkung des Kohlen-, Licht- und Kraftverbrauches.

London, 9. April. Der Vollzugsausschuß der Bergleute hat es endgültig abgelehnt, in neue Verhandlungen einzutreten und eine neue Konferenz mit den Bergwerksbesitzern anzubahnen. Die Führer der Eisenbahner, Transportarbeiter, die Bergleute haben gestern erneut eine gemeinsame Sitzung abgehalten, um die Einzelheiten des bevorstehenden Generalstreiks auszuarbeiten.

Holländischer Kredit für Rohstoffbeschaffung.

Berlin, 8. April. Die auf Grund des deutsch-holländischen Finanzabkommens bestellte ständige deutsch-niederländische Kommission trat am 4. April im Haag zu einer Sitzung zusammen, um einige auf baldige Inanspruchnahme der Rohstoffkredite bezügliche Frage zu besprechen. Zum Präsidenten der Kommission wurde einstimmig der Präsident der niederländischen Handelsgesellschaft, Dr. van Aalst, gewählt. Die Beratung ergab vollständige Uebereinstimmung. Ein Kreditkapital von 140 Millionen Gulden steht nunmehr der deutschen Industrie zur Beschaffung von Rohstoffen zur Verfügung.

Reichswehr und politische Vereine.

Der Reichswehrminister hat unterm 1. April eine Verfügung erlassen, worin es heißt:

Auf Grund des Paragraphen 36 des Wehrgesetzes verbiete ich hiermit allen Soldaten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften):

1. Teilnahme an politischen Versammlungen. Versammlungen, die zu einem nichtpolitischen Zweck einberufen sind, aber im Verlauf der Verhandlung der Einberufung zuwider sich mit politischen Angelegenheiten befassen, hat jeder Soldat sofort zu verlassen, sobald ihm diese Aenderung des Zweckes erkennbar wird.

2. Die Zugehörigkeit zu politischen Vereinen. Politisch ist ein Verein, wenn er eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt. Eine solche Einwirkung auf politische Angelegenheiten liegt schon dann vor, wenn das Bestreben des Vereins darauf gerichtet ist, die Gesetzgebung des Reiches oder der Länder zu beeinflussen. Zu den politischen Vereinen, denen die Soldaten nicht angehören dürfen, zählen hiernach beispielsweise

a) alle Organisationen der politischen Parteien als sowohl die Zentralverbände wie auch die Landes- und Ortsgruppen,
b) der Nationalverband deutscher Offiziere,
c) der Verband nationalgesinnter Soldaten,
d) der republikanische Führerbund,
e) die Offiziersvereinigung der deutschen Republik.

Ist den Soldaten zweifelhaft, ob es sich um einen unter dieses Verbot fallenden politischen Verein handelt, so hat er sich an seine vorgesetzte Dienststelle zu wenden und deren Entscheidung abzuwarten.

Die Entscheidung über Oberschlesien.

Berlin, 9. April. Die von Deutschland an die Entente gerichtete Note über die Zukunft Oberschlesiens, gelangt in einem Augenblick nach Paris, in dem dort die Entscheidung über das Abstimmungsergebnis gefällt wird. Briand hat im Senat von einem unmittelbar bevorstehenden Abschluß in dieser Frage gesprochen. Es verlautet in Kreisen, die mit französischen Parlamentariern in Fühlung stehen, daß die Entscheidung über Oberschlesien bereits gefallen sein soll, und zwar in einem Sinne, der Deutschlands berechtigte Interessen außer Acht läßt. In Berlin ist man an zuständiger Stelle der Ansicht, daß die in der deutschen Note vorgebrachten Argumente für die deutschen Ansprüche eine für immer unerschütterliche Rechtsgrundlage ergeben, an der auch durch eine ungerechte Entscheidung in Paris sachlich nichts geändert werden könne.

Paris, 9. April. Briand hat gestern den Vorsitzenden der interalliierten Kommission in Oberschlesien, General Lerond, empfangen und lange Zeit mit ihm konferiert.

Polens Vorbereitungen zur Gewalt.

Berlin, 8. April. Der polnische Einmarsch in Oberschlesien, der seit Monaten militärisch vorbereitet ist, war der „Tägl. Rundschau" zufolge ursprünglich bereits für den 4. April festgesetzt. Die Truppen standen bereit, die Haller-Organisationen und andere militärische Vereinigungen in Oberschlesien waren alarmiert. Die Verzögerung in der von den Polen bereits seit Tagen erwarteten Entscheidung von Paris brachte es mit sich, daß die Polen wieder einmal abblasen mußten. Inzwischen verschärften sie ihre Vorbereitungen. Die polnischen „Selbstschutz-Organisationen" im Kreise Oppeln sollten dafür sorgen, daß Deutschland bei Beginn der Aktion sofort von Oberschlesien abgeschnitten wird. Die erste Arbeit sollte die Unschädlichmachung der deutschen Führer in Oppeln Stadt und Land sein. Die Mobilisierung der polnischen Streitkräfte innerhalb Oberschlesiens hat seit etwa einer Woche begonnen. Besonders erfreut ist man in polnischen Kreisen über die Nachricht, daß die englischen Truppen aus Oberschlesien zurückgezogen werden, weil man nun noch leichtere Arbeit erwartet.

Die Ausfuhrabgabe.

Die neuen Zollbahnhöfe am Rhein.

Trier, 8. April. Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion Trier sind in Ausführung der von den Verbündeten beschlossenen Sanktionsmaßnahmen vorerst nachstehend aufgeführte Stationen als Zollbahnhöfe gegen das unbesetzte Deutschland bestimmt worden: Woerth, Germersheim, Speyer, Ludwigshafen, Worms, Biebesheim, Groß-Gerau, Goddelau, Weiterstadt, Griesheim (Darmstadt), Oberkassel, Engelskirchen, Goldstein, Griesheim (Frankfurt), Höchst, Idstein, Woersdorf, Michelbach, Langen-Schwalbach, Aßmannshausen, Dies, St. Goarshausen, Honnef.

Die Befreiung von der Zollabgabe.

Berlin, 8. April. Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit: Nach den ersten Meldungen über das Gesetz betr. die 50prozentige Abgabe konnte man zu der Auffassung gelangen, daß solche Waren abgabefrei bleiben, von deren Wert mindestens 25 Prozent für ausländische Rohstoffe entfallen. Das hätte auch den größten Teil der deutschen Ausfuhr, wie Textil, Lederwaren usw. betroffen. Aber diese Auffassung ist nach dem nunmehr vorliegenden Text des englischen Gesetzes irrtümlich. Befreit bleiben nur solche Waren, deren Wert nach dem Verlassen der deutschen Grenze durch weitere Verarbeitung oder Veredlung im Ausland um mindestens 25 Prozent seines eigentlichen Verkaufspreises erhöht wurde.

Die Politik des „Nackenschlags".

Genf, 9. April. Der Sieg Briands erscheint den Pariser Blättern nicht ohne Bedenken angesichts der Tatsache, daß bereits 100 Senatoren durch Abwesenheit der Abstimmung aus dem Wege gehen zu müssen glaubten. Die französische Presse verteidigt das von Briand entwickelte Programm mit dem Hinweis darauf, daß Frankreich seine ganzen Anstrengungen und alle seine Kräfte im Rheinlande einsetzen müsse.

Dabei betont Herve, daß, wenn Briand davon gesprochen habe, daß man Deutschland am Kragen nehmen müsse, dieses nicht etwa so zu verstehen sei, daß ein neuer Krieg notwendig werden könne. Durch den Waffenstillstand und durch die Bestimmungen des Versailer Vertrages habe man die Garantie, daß Deutschland militärisch keinen Widerstand mehr leisten könne. Wie man aus dieser Aeußerung ersieht, ist man also auch in Paris über die Wehrlosigkeit Deutschlands im klaren, wenn es sich darum handelt, die französische Oeffentlichkeit zu beruhigen.

Herve sieht im übrigen für das erwähnte französische Vorgehen drei verschiedene Maßnahmen voraus:

1. **Beschlagnahmung der Zölle aller großen deutschen Einfuhrhäfen,**
2. **Besetzung des Ruhrgebiets, Westfalens, Frankfurts und Einbeziehung dieser Gebiete in das neue Zollsystem,**
3. **Ausbeutung aller öffentlichen Dienste und Einnahmen, sowie Erhebung von Steuern im besetzten Gebiet.**

*

Di Ukraine im Aufruhr.

Kopenhagen, 9. April. Aus Meldungen aus Südrußland geht hervor, daß die Bauernunruhen doch beständig zunehmen. Die ganze Ukraine zwischen Dnjepr und Dniestr befindet sich im Aufruhr. Die Aufruhrbewegung in der Ukraine gegen das Rätesystem ist in 14 verschiedenen Städten organisiert. Die Bolschewisten haben 15 Divisionen zusammengezogen.

Massendesertion aus Griechenland.

Basel, 9. April. Die Agentur Havas meldet aus Paris: Der griechische Generalstabschef in Kleinasien, Papulos, wurde seines Amtes enthoben. Venizelos ist auf dem Wege nach Athen, wo eine Generalmobilmachung durchgeführt werden soll. Nach der „Chikago Tribune" entziehen sich über 50 Proz. der Männer der neu einberufenen Klassen dem Mobilmachungsbefehl durch die Flucht.

Aus Stadt und Amt.

♂ **Rheine**, den 11. April 1921.

:: Für Personalausweise zur Einreise ins besetzte Gebiet war der Stempel vor einigen Monaten auf Grund des neuen Stempelsteuergesetzes auf 12 Mark erhöht worden. Das Staatsministerium hat jetzt angeordnet, daß die Personalausweise keines Stempels mehr bedürfen. Den Gemeindeverwaltungen ist bereits vor einigen Tagen entsprechende Weisung zugegangen. Durch diese begrüßungswerte Anordnung erfährt die Einreise ins besetzte Gebiet eine wesentliche Erleichterung.

× **Ein neuer Abendzug Oberhausen—Rheine.** Wie die Handelskammer Münster von maßgebender Stelle erfahren hat, ist für den Sommerfahrplan die Einlegung eines neuen Abendzuges von Oberhausen nach Rheine in Aussicht genommen. Die Verbindung von Oberhausen nach Coesfeld, Burgsteinfurt u. Rheine erfähre dadurch eine wesentliche, allerding auch sehr notwendige Verbesserung, auf die aus Industrie- und Handelskreisen schon seit längerer Zeit hingearbeitet wurde. Bisher stellte bekanntlich der P. 679 Oberhausen ab 6,2 nachmittags die letzte Verbindung nach Rheine dar. Die Fahrzeiten des neuen Zuges sind folgende: Oberhausen ab 9,16, Herwest-Dorsten an 9, 58, Coesfeld ab 10,50, Burgsteinfurt an 11,31, Rheine an 12,3. Besonders hervorzuheben ist, daß der Zug, der teilweise an die Stelle des jetzt von Dorsten 9.25 nach Rheine fahrenden Zuges tritt, nicht wie dieser nur an Werktagen, sondern auch an Sonn- und Feiertagen gefahren werden soll.

× **Staatlich organisierte Jugendpflege.** Die zugunsten der Mitglieder der Vereine und Verbände, die der staatlichen Organisation zur Förderung der Jugendpflege angegliedert sind, seitens des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt abgeschlossenen Unfallversicherungsverträge haben mit Wirkung vom 1. April 1921 an eine Aenderung insofern erfahren, als die Leistungen aus den Versicherungsverträgen mit Rücksicht auf den gesunkenen Geldwert auf das Fünffache erhöht worden sind. Auf Grund dieser Verträge sind sowohl die Mitglieder der staatlichen Organisation angegliederten Jugendpflege, als auch die Leiter gegen die materiellen Folgen der Unfälle versichert, die sie bei Ausübung der Jugendpflege erleiden. Die Jugendleiter sind außerdem gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht versichert. Nähere Auskunft über den Umfang der Verträge wird durch das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt, sowie die Regierungspräsidenten, und auch durch die Vertragsgesellschaft, die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M. erteilt.

♂ **Unterstützung der in Not befindlichen ehemaligen Kriegsgefangenen.** Der Vorstand der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener von Rheine macht die Mitglieder hiermit noch besonders aufmerksam auf die Bekanntmachung der Stadt- und Amtsverwaltung in der Nummer vom Donnerstag, dem 7. ds. Mts., wonach sich diejenigen ehemaligen Kriegsgefangenen, die sich in einer wirtschaftlichen Notlage befinden, zwecks Erlangung einer Unterstützung melden können. Es können aber nur solche berücksichtigt werden, die sich wirklich in Not befinden, wie aus der Bekanntmachung zu ersehen ist. Wir ersuchen diejenigen unserer Mitglieder, die in betracht kommen, sich bis zum 12. ds. Mts. bei der städt. Verwaltung oder im Amtsgebäude zu melden.

Letzte Nachrichten.

Der Rheinzoll.

wtb. **Paris**, 10. April. (Drahtbericht.) Havas veröffentlicht über das neue Zollregime eine Note, in der gesagt wird, die interalliierte Rheinlandkommission habe folgende Verordnung erlassen:

1. Die an den alten Grenzen erhobenen Zölle sind dieselben wie die, die vor dem Inkrafttreten der von der Londoner Konferenz beschlossenen Saktionen erhoben wurden;
2. die bei der Einfuhr in das besetzte Gebiet an den neuen Grenzen erhobenen Zölle werden nach dem deutschen Tarif, der auf ein Viertel herabgesetzt wird, erhoben;
3. die am Ausgang der besetzten Gebiete nach dem nicht besetzten Deutschland erhobenen Zölle werden nach dem deutschen Tarif festgesetzt, aber in Papiermark, das heißt, sie betragen den zehnten Zeil der Zollerhebung in Goldmark.

Die Regeln betreffend den Durchgangsverkehr der importierten Waren sind erlassen worden, um die Handelsbeziehungen zwischen den Nationen zu erleichtern. Der in Coblenz von der Oberkommission eingesetzte leitende Ausschuß der Zölle ist mit der Leitung des Personals und mit der Ausführung der von ihm festgesetzten Bestimmungen betraut.

Die Anwendung der Sanktionen gegen Zahlungshinterziehung wird durch die juristische Instanz der Besatzungsarmee festgesetzt. Die interalliierte Oberkommission der Rheinlande behält sich vor, in diesem an der neuen und der alten Grenze aufgestellten Zolltarif jedesmal, wenn sie es für nützlich erachtet, Abänderungen zu treffen. Was das Regime der Aus- und Einfuhr betrifft, so hat die rheinische Oberkommission entschieden, daß die Einschränkungen der deutschen gesetzlichen Zahlungen provisorisch an der alten Grenze aufrecht erhalten bleiben, daß sie aber auch gleichzeitig an der neuen Grenze angewandt werden. Das Wirtschaftskomitee der Oberkommission in Coblenz wird beauftragt, mit der Leitung des deutschen Ein- und Ausfuhrdienstes. Ein- und Ausfuhrgesuche müssen auch fernerhin durch die rheinischen Ex- und Importeure an diese Stelle gerichtet werden. Die Gerichte des Besatzungsheeres sind mit der Anwendung der erlassenen Strafmaßnahmen für Verstöße betraut. Die Strafen können sich bis zu 5 Jahre Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe erstrecken.

Noch keine Eröffnung der Zollgrenze.

tu. **Koblenz**, 11. April. (Drahtbericht.) Die vorgestern von der Frankfurter Börse verbreitete Nachricht, daß die rheinische Zollgrenze gestern oder in den nächsten Tagen eröffnet werden solle, trifft nach den Informationen der „Rhein. Rundschau" nicht zu. Aus technischen Gründen ist nicht anzunehmen, daß vor Ablauf nächster Woche mit kurzfristiger Ankündigung die Eröffnung erfolgen wird.

Der englische Ber[garbeiterstreik]

wtb. **London**, 11. April. (D[rahtbericht.]) Schlusse der gestrigen Sitzung des [Kabinetts] amtlich bekannt gegeben, daß am [Montag] sprechung stattfinden werde, ferner daß [Lloyd George] band im Laufe der Nacht an die an ihm zusammen[getretenen] Verbände eine Warnung ergehen lassen werde, in [der] Mitglieder angewiesen werden, sich aller Handlungen [zu] halten, die sich gegen die zur Sicherung der Bergwerksarbeit[er] nötigen Maßnahmen wenden würden oder die Anwendung von Gewalt seitens der Regierung nach sich ziehen könnten.

wtb. **London**, 11. April. (Drahtbericht.) Reuter. Gestern abend erfolgte die Ankündigung, daß der Bergarbeiterverband seine Mitglieder anweise, nichts gegen die zur Sicherheit der der Bergwerke nötigen Maßnahmen zu unternehmen. Für Montag wird eine weitere wichtige Entwicklung der Dinge erwartet. Man glaubt, daß die Ankündigung des Bergarbeiterverbandes eine Folge der gestern bei der Unterredung der Regierung und des Bergarbeiterverbandes von Lloyd George gemachten Vorschläge sei

Konferenz der Ernährungsminister in Bremen.
Freigabe der Milchwirtschaft?

Wie wir aus guter Quelle erfahren, findet am 18. d. M. in Bremen eine Konferenz der Ernährungsminister aller Länder statt, auf der u. a. über die Freigabe der Milchwirtschaft beraten werden soll.

Bevorstehende Revolution in Griechenland?

tu. **London**, 11. April. (Drahtbericht.) Es verlautet, daß Griechenland am Vorabend einer Revolution steht. Venizelos, der sich in Italien aufhält, wo er Ereignisse abwartet, wird sich von Brindisi nach Griechenland einschiffen. Nachrichten aus Athen melden, daß das nationale Empfinden sich mehr und mehr von Konstantin abwende. Die unglückliche Offensive gegen die Türken und die schweren Verluste der Griechen haben eine große Unzufriedenheit unter der Bevölkerung hervorgerufen, die den König dafür verantwortlich macht.

Eine Anleihe des Freistaates Danzig.

tu. **Danzig**, 11. April. (Drahtbericht.) Ein Entwurf eines vorläufigen Haushaltsgesetzes ist dem Volksrat der Freien Stadt Danzig vom Senat zugegangen. Er soll u. a. den Senat ermächtigen, für den außerordentlichen Bedarf bei der Errichtung des Freistaates und für Ausgaben zu werbenden Zwecken eine Anleihe von 200 Millionen Mark aufzunehmen.

Erwartung deutscher Vorschläge.

Paris, 10. April. Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" wird aus Paris gemeldet: Niemand glaubt hier, daß Deutschland seinen Verpflichtungen, diesen Monat zwanzig Milliarden zu zahlen, nachkommt. **Man würde aber froh sein**, wenn vor dem 1. Mai Deutschlad neue „ehrliche" Vorschläge machen. Dann würden die Ausführungen von Briands Drohungen verschoben werden.

19)

Die Polarhexe.

Ein Roman aus Spitzbergen. Von **Anny Wothe.**

Nachdruck verboten. Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

Der junge Arzt, dessen vergrübelter Blick schon verschiedene Male Christabels Antlitz gestreift, fragte dann ganz plötzlich und unvermittelt:

„Also — Sie bleiben, gnädige Frau?"

„Gewiß," lächelte Christabel zurück. „Soll ich nicht?"

„Ich kann mir natürlich nichts Lieberes wünschen, aber dennoch gebe ich Ihnen zu bedenken, daß morgen schon der „Troll" uns verläßt, wenn das Eis es erlaubt. Wir sind dann vollständig von aller Welt abgeschnitten, und jede Aussicht, die Heimat vor Beendigung unserer Expedition zu erreichen, ist vorbei."

Christabel lachte leise.

„Wie wenig Sie mir doch zutrauen. Sie alle! Bis jetzt hat jeder einzige mich verwarnt, wie Sie. Natürlich bleibe ich!"

Die blauen, klaren Augen des jungen Mannes sahen sie an, als müßten sie ihr bis auf den Grund der Seele spähen.

Gleichsam, als wollte er sich vergewissern, daß ihn niemand hörte, schaute er dann ringsum und sagte langsam und eindringlich: „Noch andere Gefahren als Schnee, Nacht und Eis umlauern Sie hier, gnädige Frau. Glauben Sie mir, es tut nicht gut, als einziges Weib mit so vielen Männern für Jahr und Tag zu ausschließlicher Gemeinschaft verurteilt zu sein."

Ein erstaunter, kühl abweisender Blick traf den Sprecher. Erik de Vold aber sprach unbeirrt weiter: „Sie laufen Gefahr, gnädige Frau, Wünsche und Gefühle wachzurufen, wenn auch ganz gegen Ihren Willen, die Ihnen nicht nur Unleidlichkeiten, sondern weit Schlimmeres, schaffen können. Wenn ich auch überzeugt bin, daß Ihnen keiner der Herren unserer Expedition zu nahe treten wird, solange er Herr seiner selbst, so weiß ich doch nicht, wie es für Sie werden soll, wenn der eine oder der andere vielleicht lichterloh in Flammen steht."

Jetzt lachte Christabel so hell und lustig, daß Nils und Erke Sörnsen sich gleichzeitig nach ihr umwandten.

„Liebster Doktor! Sie sind wirklich komisch. Hier in dem arktischen Klima wird den Männern das „lichte Lodern" schon gründlich vergehen, dessen bin ich sicher. Sollte es aber doch dem einen oder anderen passieren, so wird er doch genügend Achtung vor mir und sich selber haben, um dieses Gefühl fest in sich zu verschließen."

Sie sah nicht den langen, sehnsüchtigen Blick des Arztes, der sie umfing. Christabel sprach ruhig weiter: „Die sogenannte Liebe, bester Doktor, ist erfahrungsgemäß ein vorübergehender Zustand. Sie kommt und geht wie Frühlingsregen im April. — Früher oder später — je nach Veranlagung des einzelnen."

„Aber bei manchem ist sie ewig, gnädige Frau", kam es langsam von den Lippen des Arztes, und als Christabel jetzt in seine hellen Augen sah, da machte ihr Herz plötzlich ein paar heiße, angstvolle Schläge.

Aber gleich darauf lächelte sie schon wieder.

„Nein, Doktor, das sind törichte Träume. Wie alles Leid, wie jeder Schmerz sich wandelt, so wandelt sich auch die Liebe. Ich fürchte ihre Gefahren nicht."

„Aber die Leidenschaft" — gab er fast hastig zurück. Doch er verstummte, denn soeben kam der „Fox" in Sicht, der klargemacht wurde, während Prinz Harald dabeistand und seine Mütze den Näherkommenden entgegenschwenkte.

Christabel erwiderte den Gruß, dann aber sagte sie zu Erik de Vold:

Eine jähe Röte trat in das braune Gesicht Eriks.

„Sie vergessen den Schutz meines Mannes und daß ich übrigens den besten Schutz in mir selber trage."

„Ich wollte Ihnen nicht zu nahe treten, gnädige Frau. Vergessen Sie, was ich gesagt." —

Aber Christabel vergaß es nicht.

Als der Prinz ihr jetzt so inbrünstig die Hand küßte, als wären sie tagelang getrennt gewesen — wie sie in seine brennenden Augen sah, da zitterte plötzlich ihr Herz vor der Flamme, die ihr daraus entgegenschlug.

Sie erzürnte Erik de Vold, daß er einen Gedanken geweckt, der ihr bisher garnicht in den Sinn kam. Nur die Worte des Schiffsarztes waren daran schuld, daß sie zum ersten Male dem Prinzen innerlich unsicher gegenübertrat. Es fehlte gerade noch, daß zu allen ihren Herzenswirren noch neue hinzukamen.

Einen Augenblick dachte sie daran, ihren Mann zu bitten, dem Prinzen einen Wink zu geben, daß er ihr weniger Aufmerksamkeit schenkte. Aber gleich wieder verwarf sie ihre Absicht.

Wenn sie auch Nils als ihren besten Freund erachtete, so war sie doch im Zweifel, ob es das Rechte sei, ihn gegen den Prinzen, dem er so eng verbunden war, aufzuhetzen. Und während das Boot sie über die blaugrünen Wellen trug, fiel ihr plötzlich ein: Nein, Erke Sörnsen mußte es dem Prinzen sagen — er war viel unpersönlicher.

Und indem ihre Augen das strenge, energische Gesicht des Norwegers grüßte, der ihr gegenüber saß, dachte sie weiter:

ycyc ti"„ gisgf ilnm limnl snhnmem mim haf Oisil hidder

„Ich will ihn darum bitten, aber jetzt noch nicht. Erst dann, wenn es keinen anderen Ausweg mehr gibt."

Und sie hörte nur mit halbem Ohr den Bericht des Prinzen zu, der sehr begeistert die Fortschritte ihrer Arbeiten rühmte, die jetzt schon zu konstatieren seien. Der heutige Tag hätte wichtige Errungenschaften gezeitigt, und er hätte nur bedauert, daß er die Gegenwart der schönsten Frau, die er kenne, so lange hätte entbehren müssen.

Erke Sörnsen entging kein Wort von dem, was der Prinz sagte. Aber er sah beharrlich auf seine großen Nägelschuhe mit den Wickelgamaschen, ohne auch nur mit einem Blick die junge Frau und den Prinzen zu streifen.

Christabel aber hämmerte das Herz in der Brust, während der „Fox" mit ihnen über die Wellen flog.

Einzelne treibende Eisschollen legten sich bisweilen vor den Bug. Ein kurzes Andrehen der Schraube, und krachend stürzte der schimmernde Feind zusammen. Christabel staunte immer wieder über die Farbenpracht des Eises. Gelb und rot, tiefviolett, bis zum dunkelsten Schwarz türmte es sich zu phantastischen Gestalten und segelte ungebärdig über das Wasser. Und überall das große, heilige Schweigen. Nicht mal ein Vogelschrei in der Luft, nur weite, tiefe, traumhafte Stille. —

(Fortsetzung folgt.)

...nachrichten.

... Festgenommener Fahrraddieb. Am ...gestern ein Fahrraddieb festgenommen ...t war, ein in Lünen gestohlenes Fahrrad ...t. Die Polizei machte dabei einen guten ...genommene als ein von der Staatsanwalt... steckbrieflich gesuchter Dieb entpuppte.

...ster, 7. April. Hotel Fürstenhof nicht verkauft. Das Hotel Fürstenhof soll Gerüchten zufolge an ein ausländisches Konsortium verkauft worden sein. Durch den Verkauf würde das Hotel stillgelegt werden. Diese Meldung ist nach den Informationen der Münsterschen Blätter in ihrem ganzen Umfang unrichtig.

)(**Münster,** 7. April. Generalmusikdirektor Leo Blech von der Staatsoper Berlin wird mit in dem Orchesterkonzert des Städt. Orchesters am 18. April, das für diesen Abend bedeutend verstärkt ist, dirigieren. Dirses Konzert bildet den Höhepunkt aller konzertlichen Veranstaltungen des verflossenen Winters. Das Programm bringt außer Haydn, Schubert und Weber auch Wagner und zwar Vorspiel zu Meistersinger und Vorspiel zu Tristan. Mit diesem Programm hat Leo Blech in allen Großstädten beispiellose Erfolge erzielt. Wegen der starken Nachfrage nach Eintrittskarten empfiehlt es sich, diese allerschnellstens zu besorgen. Kartenausgabe bei den Musikalienhandlungen Bisping, Nachf., u. Kneer, Münster i. W.

)(**Gronau,** 7. April. **Ueberfahren.** Gestern abend gegen 8,30 Uhr wurde in der Enschederstraße eine ältere Frau von einem Radfahrer überfahren. Der Radfahrer, ein junger Bursche, kam ohne Beleuchtung in schnellem Tempo aus einer Nebenstraße. In der Dunkelheit konnte er die vor ihm hergehende Frau nicht frühzeitig genug bemerken und überfuhr dieselbe. Der Radfahrer sowohl als auch die Frau mußten hierbei eine unliebsame Bekanntschaft mit dem Erdboden machen. Mit dem Schrecken und kleineren Hautabschürfungen kamen sie jedoch diesmal noch davon. Auch dieser Fall beweist wieder, wie leichtsinnig es ist, in der Dunkelheit ohne Beleuchtung zu fahren.

)(**Gronau,** 7. April. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag wurde im benachbarten Ochtrup ein Einbruchsdiebstahl in ein Manufakturwarengeschäft verübt. Den Tätern, es handelt sich um 4 oder 5 jüngere Burschen, fielen Manufakturwaren im Werte von ca. 30 000 Mark in die Hände. In derselben Nacht um etwa 2,30 Uhr begegneten einer Streife von Zollbeamten in der Westerbauerschaft einigen Burschen, welche mit Säcken schwer beladen waren. Die Burschen wurden von den Zollbeamten angehalten und das Gepäck untersucht. Hierbei suchten einige das Weite; es konnten nur zwei festgehalten werden. Einem von diesen gelang es jedoch auch noch zu entkommen. Die mitgeführten Säcke enthielten die Beute der Diebe; sie konnte von den Zollbeamten sichergestellt werden. Es handelt sich bei den Einbrechern um junge, arbeitsscheue Burschen, welche aus Gronau und aus Epe stammen. Heute morgen ist es der Polizei nun gelungen, noch einen dieser Burschen, welcher aus Epe stammt, festzunehmen. Da jedoch die Namen der übrigen Diebe bekannt sind, dürften sich diese auch nicht mehr lange ihrer Freiheit erfreuen. — **Gefährlicher Brandstoff.** Donamit scheint eine Witwe zu Glanerbrücke in ihrer Hauskohle gehabt zu haben, denn in ihrem Küchenherd gab es plötzlich eine furchtbare Explosion. Der Herd wurde durch dieselbe teilweise demoliert und zwei Fensterscheiben eingedrückt. Die Witwe blieb glücklicherweise unverletzt. — **Die Schafe** haben seit vorigem Jahre einen großen Preissturz erfahren. Während vor einem Jahre für ein 6 Wochen altes Schaflamm 350 Mark bezahlt wurden, bekommt man heute für diesen Betrag etwa 5 Schaflämmer. Eine erfreuliche Tatsache, die sich hoffentlich auch bald auf die Bekleidungsbranche ausdehnen wolle. — **Die Dummen werden nie alle.** Bei einer hiesigen Familie sprach dieser Tage ein Mann vor und überbrachte derselben Grüße von Verwandten, die in Holland wohnten. Die Person wurde von der Familie freundlich und gastlich aufgenommen. Der Gast kam alsdann auch auf seine schlechte finanzielle Lage zu sprechen und ließ sich von der gastfreundlichen Familie 100 Mk. vorschießen unter der Versicherung, am anderen Tage werde er das Geld zurückbringen. Der Betrüger ist bis zur Stunde mit dem Gelde noch nicht zurückgekehrt.

)(**Von der Grenze,** 7. April. In vielen Orten Hollands herrscht infolge der trockenen Witterung Mangel an Trinkwasser. Die Brunnen haben stellenweise versagt. In zahlreichen Orten müssen die Bewohner aus Nachbarorten Wasser holen oder sich mit Gefährten das Wasser bringen lassen.

WD. **Dortmund,** 9. April. In der Nähe der Feldherrenstraße wurde am Donnerstag Abend in der zehnten Stunde der Scherenschleifer Johann Wichmann von seinem bisherigen Begleiter Heinrich Seuthe überfallen und ihm ein Geldbetrag von etwa 2000 Mark geraubt. Der Räuber konnte später festgenommen werden. Geichzeitig wurden drei weitere Personen verhaftet, die einen Teil des geraubten Geldes erhalten und dem Täter durch Rat und Tat Beistand geleistet hatten.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Eingesandt.

Auf das „Eingesandt" vom 5. und 6. April betitelt: „Wo soll das Denkmal stehen?" sei folgendes erwidert:

Der Kriegerverein Rheine hat die Absicht zu Ehren der Gefallenen ein Denkmal nebst einen Volksgarten errichten zu lassen. Wie uns berichtet, ist der Hl.-Geistplatz dafür ausersehen.

Wir bitten, dasselbe vor dem Emstor, z. B. vor der Basilika oder dergleichen Plätzen errichten zu lassen, da schon ein Kriegerdenkmal in der Altstadt steht, und viele Besucher von Rheine die Antoniusbasilika sich besehen. Es gibt auch vor dem Emstore Plätze, aber nicht allein in der Altstadt. „A."

*

Eingesandt.

Bei der allgemeinen Diskussion über Art und Ort des demnächst hier zu errichtenden Kriegerdenkmals dürfte auch einmal eine mehr christliche Idee zur Sprache kommen, die ebenso praktisch wie schön und gut ist, sicher auch dem Wunsche unserer Krieger in der Ewigkeit am meisten entspricht.

Kann man sich nicht entschließen, zum ewigen Gedächtnis der gefallenen Helden eine Wohlfahrtseinrichtung zu treffen, die besonders der arbeitenden Bevölkerung zugute kommt, (z. B. ein Volksgarten mit Kinderspielplätzen oder eine gediegene Volksbibliothek mit Lesehalle), und soll es ein Denkmal aus Stein werden, dann denke man doch einmal an den nächstliegenden Platz und den nächstliegenden Gegenstand für ein Denkmal, das unsere gefallenen Krieger ehrt: an die Friedhöfe und die dort noch fehlenden Monumentalkreuze.

Ja, das monumentale Kirchhofskreuz ist und bleibt das würdigste Kriegerdenkmal für jedes christliche Gemüt. Nur ein solches Denkmal spricht zum deutschen und christlichen Gemüt, tröstet und erhebt zugleich und sorgt dafür, daß unseren gefallenen Helden stets wirksam und dankbar gedacht wurde. Man wende nicht ein, die Friedhöfe würden zu selten besucht. Wenn man sie stimmungsvoll gestaltet und wenn erst wirklich ein stets gutgepflegtes monumentales Kunstwerk dort zu sehen ist, werden noch mehr nachdenkliche Menschen zur „Totenstadt Rheine" hinauspilgern und ganz sicher mit ernsteren Gedanken, als man sie auf Marktplätzen hegt, nachhause zurückkehren, auch mit besserer Heimat- und Vaterlandsliebe!

Man äußere sich doch einmal ehrlich zu diesem Projekt und zeige den künftigen Geschlechtern durch einen Monumentalkruzifixus, daß es in unserer oberflächlichen Zeit auch noch ernste Menschen gibt, die ihre christlichen Krieger in der Ewigkeit auch christlich zu ehren wissen und die Hinterbliebenen auf denjenigen hinweisen, der allein in unserer Not uns helfen und in allem Leid uns trösten kann: Christum den Gekreuzigten.

Gewährung von Baukostenzuschüssen zu Wohnungsbauten im Jahre 1921 u. wirtschaftliche Erleichterungen im Interesse des Wohnungsbaues.

Durch Gesetz vom 14. Januar 1921 betreffend die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Abbürdung der Baukostenüberteuerung sind in Preußen 400 Mill. Mark für genannte Zwecke bereit gestellt. Die vorläufige Unterverteilung der verfügbaren Mittel auf die einzelnen Regierungsbezirke hat stattgefunden. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze sind erschienen. Leider sind die Mittel so gering, daß eine merkbare Milderung der Wohnungsnot mit ihnen nicht zu bewirken sein wird. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden mit dem auf die Stadt Rheine entfallenden Anteil nur für einige wenige Neubauten Zuschüsse gewährt werden können.

Im allgemeinen sind die Bedingungen, unter welchen Zuschüsse bewilligt werden, die gleichen wie im Vorjahre. Gewährt werden die Beihülfen in Form von unverzinslichen, bedingt rückzahlbaren Darlehn für Wohnungen, welche die notwendigsten Anforderungen nicht überschreiten. Nicht bedacht werden Behelfsbauten, Notwohnungen und Werkwohnungen d. h. Wohnungen, welche Arbeitgeber für ihre Angestellten und Arbeiter vorsieht. Die Höhe des Darlehns richtet sich nach der Wohnfläche d. h. nach der Grundfläche der abgeschlossenen Wohnung abzüglich der Wandstärken und der Treppe. Ausgebaute Dachgeschoßräume werden den Wohnungen, zu denen sie gehören, hinzugerechnet. Die Wohnflächen werden bis zu 70 Quadratmeter ausnahmsweise bis zu 80 Quadratmeter der Berechnung zu Grunde gelegt. Der Einheitssatz, welcher für 1 Quadratmeter Wohnfläche gewährt werden kann, darf in ländlichen Gemeinden für ein- und zweigeschossige Wohnhäuser 165 Mark in den übrigen Gemeinden 180 Mark nicht übersteigen. Für die Stadt Rheine ist bisher der Satz von 180 Mark zugestanden worden. Für Stallflächen wird bis zu einer Größe von 10 Quadratmeter ein Zuschuß von 75 Mark für 1 Quadratmeter gewährt. Erhöhungen der genannten Sätze sind nur in besonders begründeten Fällen zulässig. Bei Gewährung eines Landesdarlehns muß sich die Gemeinde mit einem Gemeindedarlehn in Höhe von wenigstens ⅓ des Landesdarlehns an der Abbürdung der Baukostenüberteuerung beteiligen. Für eine Wohnung von 80 Quadratmeter Wohnfläche kann das gesamte Darlehn — Landesdarlehn, Gemeindedarlehn — demnach betragen 80 × (190 + 180 : 3) = 19200 Mk. Erhöhung des Gemeindedarlehns bleibt den beteiligten Gemeinden überlassen.

Darartige Darlehnen können auch gewährt werden für Herstellung von Dauer-Wohnungen, welche durch den Ausbau vorhandener Räume oder durch Einbau in vorhandener Häuser — Ausbau des Mansardengeschosses — gewonnen werden. In solchen Fällen wird der Einheitssatz für das Darlehn in der Weise bemessen, daß sich das Landesdarlehen zu den tatsächlichen Aufwendungen etwa verhält, wie das Landesdarlehn bei Neubauten zu den Gesamtkosten des Neubaues. Betragen z. B. die Kosten für 1 Quadratmeter Wohnfläche bei einem Neubau 1000 Mark, so ist ein Darlehn von 180 Mark für 1 Quadratmeter = 18 Proz. der Neubaukosten. Belaufen sich die Kosten für den Ausbau einer Wohnung in einem vorhandenen Gebäude auf 300 Mark für 1 Quadratmeter fertige Wohnfläche, so kann das Reichsdarlehn 300 : 0,18 = 54 Mark betragen. Hinzu kommt das Gemeindedarlehn mit mindestens 54 : 3 = 18 Mark für 1 Quadratmeter.

Vor Bewilligung des Landesdarlehns muß der Bauherr nachweisen, daß er allein oder mit rechtsverbindlich gesicherter Unterstützung dritter Personen in der Lage ist, die durch das Landes- und Gemeindedarlehn nicht gedeckten Baukosten zu tragen.

Anträge auf Bewilligung von Darlehn sind unverzüglich bei der Stadtverwaltung zu stellen. Nähere Auskunft erteilt das Wohnungsamt.

Außer der Bewilligung von Baukostenzuschüsse sind zur Förderung des Wohnungsbaues eine Reihe weiterer Bestimmungen erlassen, von denen die wesentlichen hier folgen.

Die neuen Wohnungen unterliegen nicht den auf Grund der Wohnungsmangelverordnung vom 23. September 1918 erlassenen Anordnungen. Sie sind demgemäß von der Beschlagnahme und Zwangseinquartierung frei. Auch die Anordnung über die Festsetzung von Höchstmieten vom 9. Dezember 1918 findet auf die nach dem 1. Januar 1917 fertiggestellten Neubauten keine Anwendung. Ferner soll erstrebt werden, sie nach Möglichkeit auch von öffentlichen Abgaben frei zu halten, wie dieses bereits in dem Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues vorgesehen ist. Nach § 59 des Gesetzes vom 24. März 1921 zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 können bei Ermittelung des steuerbaren Einkommens in Abzug gebracht werden:

a) Aufwendungen für die Neubeschaffungen von Kleinwohnungen, die in den Jahren 1920 bis einschließlich 1923 baulich beendet worden sind, sofern die Verwendung der Bauten zu Kleinwohnungszwecken für mindestens fünfzehn Jahre von der Fertigstellung ab gesichert ist, jedoch nicht über den Betrag hinaus, um den die Aufwendungen den gemeinen Wert der Bauten oder die durch sie eingetretene Werterhöhung der Gebäude übersteigen. Die Vorschrift findet keine Anwendung, soweit die Anwendungen bereits nach Maßgabe dieses Gesetzes bei Ermittelung des steuerbaren Einkommens berücksichtigt worden sind. Veräußert der Steuerpflichtige das Gebäude vor Ablauf von 15 Jahren, so wird seinem steuerbaren Einkommen der Betrag der steuerfreien Aufwendungen insoweit hinzugerechnet, als sie den Unterschied zwischen dem Veräußerungspreis und dem gemeinen Werte nicht übersteigen, der bei Ermittlung der abzugsfähigen Aufwendungen zugrunde gelegt worden ist;

b) Beträge, die der Steuerpflichtige gemeinnützigen Vereinigungen und Gesellschaften in den Jahren 1920 bis einschließlich 1923 zugewendet hat, sofern diese Vereinigungen oder Gesellschaften satzungsgemäß und tatsächlich ausschließlich die Förderung des Kleinwohnungsbaues bezwecken.

Bücherschau.

„Münsterland". Monatsschrift für Heimatpflege. Verlag: Temming-Bocholt. „Ein Veilchen, das im Verborgenen blüht", so könnte man diese Zeitschrift nennen. Denn leider ist es nur allzu wahr, daß unsere schönen Heimatschriften in der breiten Oeffentlichkeit kaum dem Namen na chbekannt sind. Jeder Westfale, jeder Münsterländer muß sich doch für seine engere Heimat begeistern können. Allzu kühne Hoffnungen auf ein Groß-Deutschland sind längst zu Grabe getragen. Was bleibt uns da noch übrig als unsere eigene Scholle? Ja, jenes Land der Roten Erde, das an herrlichen Naturschönheiten so reich, auf dem noch immer ein gesunder, kerniger Menschenschlag wohnt und das hervorragende Geister des wissenschaftlichen und praktischen Lebens hervorgebracht hat. „Wo Jsen ligg, wo Eeken waßt, dao waßt auk Lü, we daobi paßt!" Soll uns die altererbte, echte westfälische Eigenart — mögen's Fremde nicht ohne Grund Dickköpfigkeit nennen — nicht verloren gehen, dann muß sie genährt und gepflegt werden. Da springen unsere Heimatzeitschriften ein. Die mir vorliegende erste Nummer des neuen Jahrganges 1921 von „Münsterland" dürfte auch den Bewohnern von Rheine manches Interesse bieten. Neben vielen anderen Kunstdruckbeilagen enthält diese Nr. z. B. eine hübsche Ansicht von der Antonius-Basilika sowie eine Photographie von dem neuen Stahlglockengeläute dieser Kirche (aufgenommen von Gymnasial-Zeichenlehrer Cl. Beckmann aus Münster). Außerdem findet sich in dem Heft eine ausführliche Abhandlung über „Die Glocken der Stadt Rheine" von Bernhard Ridder. Auch der Naturliebhaber, der Kunstfreund, der Sammler von Redensarten usw. kommt auf seine Rechnung. Wir können deshalb diese reich illustrierte Monatsschrift für Heimatpflege nur bestens empfehlen und wünschen ihr, daß sie immer mehr aus ihrem bescheidenen Veilchendasein heraustritt und ihren Eingang in jede echt westfälische Familie findet. Br.

Vereinskalender.

Sängerabteilung des kathol. Gesellenvereins. Heute abend 8½ Uhr Gesangprobe. Alle erscheinen.

Redaktion, Druck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Verlagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

300000 M.
auch in kleineren Beträgen an Leute jeden Standes, als Darlehen, Hypotheken und Betriebskapital sofort auszuleihen durch:
Walter Hölzer,
Dortmund, Königswall Nr. 48.
Anfragen 1.— M. beifügen.

Ein älterer Mann sucht dauernde
Beschäftigung
gegen geringen Lohn,
Näh. Geschäftsstelle.

Erteile Gymnasiasten **energische Nachhilfestunden** in allen Fächern. Auch wird gründl. Vorbereitung für die unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums übernommen. Angebote unter D. 20 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung erbeten.

Ein
Eisschrank
Desgleichen eine
Mangel
und eine
Zither
ist zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

2 hochtragende
Schweine
zu verkaufen.
Colon Stegemann, Elte 28.

Junges Mädchen, mit guter, flotter Handschrift, welches bereits einige Jahre im Büro und Geschäft tätig war, **sucht Stellung** im Büro, evtl. als Schreibhülfe. Angeb. unt. M. M. 100 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht
3—4000 Mk.
bei vierteljährlicher Rückzahlung mit 6—8 Prozent Zinsen zu leihen.
Angebote unter W. W. 100 an die Geschäftsstelle.

Vom alten **Bremer Mineral-Schmieröl-Hause** werden Herren, die gute Beziehungen zur Industrie haben,
als Vertreter
gegen Provision und evtl. Ueberpreise gesucht. Offert. unt. **W L 691** an die Annoncen-Expedition **Hugo Schaaf,** Langenstr. 19, Bremen

Viel Fleisch u. Fett bei Lämmern, Ziegen, Kälbern, Schweinen, Geflügel u. Kaninchen erhalten Sie durch tägliche Beigabe des
Kraftnährsalzes **„Phoskal"** (ges. gesch.)
Kein Futterkalk oder Freßpulver, sondern eine Kraftzulage von hohem Nährwert, Knochenblut- und muskelbildend. Hält Krankheiten fern und bewirkt schnellste Mast. Erhöht die Legetätigkeit. Paket 4.— Mark.
Willy Protz, :—: Schwanen-Drogerie.

Sämereien
der Firma **Lange und Lehners, Osnabrück,** in bekannter keimfähiger Ware wieder eingetroffen.
Georg Reuter, Rheine, Emstor.
Ibbenbürenerstraße Nr. 20.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Vieth
gut. Hülskötter

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen,

Er starb nach langem Leiden, das er sich im Kriege zugezogen hatte, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl Sterbesakramente, im Krankenhause zu Rheine, im blühenden Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:

Elte, Rheine und Nordwalde, den 9. April 1921.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt in Elte am Dienstag, den 12. April, morgens 9 Uhr; gleich darauf das Seelenamt.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr von Asche und sonstigem Hausunrat in Gemäßheit der Polizeiverordnung vom 25. März 1920 erfolgt im Rechnungsjahr 1921 zu den nachstehend angegebenen Zeiten und zwar werden befahren:

Montags und Freitags jeder Woche Poststraße, Marktstraße, Markt, Salzbergenerstraße, Salzstraße, Goethestraße, Schillerstraße, Riegelstraße, Rundestraße, Str. am Gymnasium, Herrenschreiberstraße, Klosterstr., Neuenkirchenerstraße, Elterstraße, Ibbenbürenerstraße und Lingenerstraße.

Dienstags und Samstags jeder Woche Rosenstraße, Kirchstraße, Kirchplatz, Mühlenstraße, Wallstraße, Hügelstr., Tiefestr., Kurzestr., Auf dem Thie, Kugeltimpem, Thiemauer, Bahnhofstr., Am Bahnhof, Münsterstr., Katthagen, Im Coesfeld, Mühlenstr., Butterstr., Emsstraße, Münstermauer, Kreuzstraße, Kolpingstraße, Gasstraße, Gartenstraße, Christianstraße, Hovestraße, Hovestraße A. und Kaiserallee.

Außerdem nur Freitags jeder Woche Schulstraße, Sedanstraße, Grabenstraße, Allenstraße, Bannewiese, Heinrichstraße, Thiebergstraße, Elisabethstraße, Wadelheimerstraße, Bevergernerstraße, Zum Diekhoff, Ludwigstraße, Josefstraße, Steinstraße, Hemelterstraße, Wörterstraße, Metzerstraße, Lothringerstraße, Bernhardstraße, Spichernstraße und Düppelstraße.

Samstags jeder Woche Grüterstraße, Peterstraße, Stadtbergstraße, Paulstraße, Karlstraße, Sadelstraße, Franzstraße, Clemensstraße, Dreierwalderstraße, Osnabrückerstraße, Augustastraße, Winkelstraße, Hohestraße, Sprickmannstraße, Dutumerstraße, Ulmenstraße, Wiesenstraße, Dorenkampstraße, Breitestraße, Kampstraße, Krummestraße, Wilhelmstraße, Lindenstraße und Neuestraße.

Die Abfuhr beginnt an den betreffenden Wochentagen während der Sommermonate April bis September um 6,30 Uhr vormittags, während der Wintermonate Oktober bis März um 8 Uhr vormittags und erfolgt in der angegebenen Reihenfolge.

Fällt ein Feiertag auf einen Wochentag, so erfolgt die für diesen Tag vorgesehene Abfuhr an einem jedesmal öffentlich bekannt gegebenen Termine.

Rheine, den 2. April 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Polizeiverordnung vom 1. Jan 1897 betreff. das Halten von Ziehkindern mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen Personen, welche gegen Entgelt fremde Kinder, die noch nicht, oder aus irgend einem Grude überhaupt nicht schulpflichtig sind, in Kost und Pflege nehmen wollen, verpflichtet sind, wegen jedes einzelnen Kindes vorher die schriftliche Erlaubnis der Polizeiverwaltung nachzusuchen haben.

Das Gesuch um Erteilung muß Auskunft geben über:

1. den vollständigen Namen, den Tag und Ort der Geburt des Kindes,
2. Die Namen und den Wohnort der Eltern (bei unehelichen Kindern den Namen und Wohnort der Mutter).
3. den Namen und Wohnort des etwa bestellten Vormundes und
4. den Zeitpunkt, wann die Annahme des Kindes erfolgen soll.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Rheine, den 14. Januar 1920.

Die Polizei-Verwaltung: Schüttemeyer.

Bekanntmachung.

Die Reichszuckerstelle in Berlin ersucht um Veröffentlichung nachstehender Bekanntmachung.

„Obwohl die Reichszuckerstelle bereits vor einigen Monaten durch die Presse verlautbaren ließ, daß alle Angebote angeblich handels- und einfuhrfreien Zuckers als Luftgeschäfte anzusehen seien, hat sich in der letzten Zeit wiederum dieses unlautere Treiben bemerkbar gemacht. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß Angebote der bezeichneten Art jeder Unterlage entbehren. Verschiedene Firmen, welche diese Angebote verbreitet haben, und die nicht im Besitze der Großhandelserlaubnis sind, werden sich wegen Handels ohne Erlaubnis zu verantworten haben. Bei anderen Firmen, die bereits früher gewarnt worden sind, wird die Entziehung der Handels-Erlaubnis veranlaßt werden".

Rheine, den 7. April 1921.

Der Bürgermeister — **Der Amtmann.**

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden, welche vielfach auf unvorsichtige Handhabung des Feuerzeuges oder eine ähnliche Unvorsichtigkeit zurückzuführen sind, sehe ich mich veranlaßt, den § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und den § 19 Nr. 1 der Feld- und Forstpolizeiverordnung vom 16. Mai 1882 bezw. 24. Januar 1885 in Erinnerung zu bringen.

Nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht einen Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise naht;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestatteter-maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzes, bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertretern oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hülfe aufgefordert, keine Hülfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Nach der Feld- und Forstpolizeiverordnung ist in der Zeit vom 1. März bis 1. November das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel, sowie das ganze Jahr hindurch das Rauchen von Zigarren im Walde und Haiden außerhalb der mit Seitengräben versehenen Wege verboten.

Vorsätzliche Brandstiftung in Waldungen wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, scharfe Aufsicht zu führen.

Rheine, den 7. April 1921.

Der Amtmann.

Wir empfehlen:

Ia. helles Rüböl	p. Ltr. Mk.	11.50
feinstes Salatöl	„ „ „	20.—
Speiseschmalz	Pfd. „	7.50
Schweineschmalz	„ „	10.60
Ia. Schweineschmalz ausgelassen	„ „	12 20
Speck, fett ungeräuchert	„ „	9.50
Speck, fett geräuchert	„ „	10.—
Speck, durchwachsen, geräuchert	„ „	11.50
Vollreis	„ „	2.20
Haferflocken	„ „	2.50
Malzkaffee in Pfd. Paketen	„ „	3.90
frisch gebrannter Kaffee	zu Mk. 18.—, 20.— u.	22.—
Heringe	Stück „	0.50

Größtes Lager in sämtl. Kolonialwaren.

Bei Einkauf von mindestens 50.— Mk. verabfolgen wir 1 Pfd. Christallsoda gratis.

B. H. Hagedorn & Co., Münster i.W.

Katthagen 47. Telefon 586.

Filiale: Industrie- und Leostraße-Ecke.

Westf. Hochschule für Musik d. Stadt Münster i.W.

in Verbindung mit der westf. Wilhelms-Universität.

Leitung: Prof. Dr. Fritz Volbach Stellv.: Direkt. Dr. Erich Engelhorn.

Beginn des Sommersemesters am 18. April 1921, Anmeldung beim Sekretariat Neubrückenstraße 65. Das Schulgeld beträgt für Anfänger der Vorbereitungsschule jährlich 240.— Mk., wofür gegeben werden wöchentlich — — 2 Stunden Instrumentalunterricht und 1 Theoriestunde. — — Schulgeld für Mittelklassen (Für die Zuteilung in diese Klassen finden vorher Prüfungen statt) 360.— Mk., für Hochschulklassen. (Für die Zuteilung in diese Klassen finden vorher Prüfungen statt) 480.— Mk. Alles Nähere, auch über das Musiklehrer- und Lehrerinnen-Seminar, ergeben die — — Bestimmungen, im Sekretariat für 1.— Mk. erhältlich. — — — — Für auswärtige Schüler gelten die gleichen Schulgelder. — —



Zum sofortigen Antritt tüchtige

Stenotypistin

gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten.

Handwerker und Gewerbeamt

Syndikus Dr. Meyer.

Eichen- u. Nadelholzbestände

kauft:

W. Reschop, Essen.

Bestohlen!

werden Sie nicht mehr, wenn Sie zum Räuchern, Lüften u. Aufbewahren von Fleischwaren Tritschlers verschließbaren

Räucherapparat

verwenden. Die neueste Konstruktion mit Bodenkühlung bietet Gewähr für absol. Feuersicherheit und beste Funktion bei mühelose Wartung. Verlangen Sie sof ausführl. Beschreibung C 2 auch über

—: transp. Hausbacköfen u. Backkochherde :—

Kochherde mit Einrichtung zum Brotbacken) von der größt. Spezialfa. Deutschlands:

Ofenfabrik Tritschler Nordwalde i. W

Habe ein

kpl. Herrenzimmer, 2 kpl. Wohnzimmer, 1 vollst. Küchen-Einrichtung

sowie

1 Schlafzimmer-Einrichtung

ferner

1 Kleiderschrank, Küchenschrank und Vertikow

abzugeben.

Erbitte Angebote.

Rheine, 8. April 1921.

E. Mertens,

Auktionator. Telph. 296.

Habe 8 Zentner

Ia Speisekartoffeln

abzugeben.

eihues.

Achtung! Hausfrauen!

Grosser Preisabschlag!!

Allerfeinste

Tafelmargarine

in Pfundpaketen nur noch

8 00

Wilhelm Steffens,

Katthagen.

Garantiert reinen nordischen

Tran

liefert in jeder Menge

Bd. Lölfing,

Münsterstr. Nr. 13.

Auf meinem Lager, Elterstraße, werde ich Montag nachm. 5½ Uhr zirca 35 St. trockenes

Brennholz

gegen Barzahlung verkaufen.

Jos. Kleihues.

Pflanzkartoffeln

frühe, ertragreiche Sorten, späte Herbstkartoffeln mitte dieser Woche, Grüterstraße 1 abzugeben, Ferner: Thomasmehl, Kalisalz, Ammoniak und Roggenstroh.

Ferdinand Jesse,

Tel. 138. Elterstraße 19

Erbsenruten

abzugeben.

Gärtner Grothe.

Habe mehrere Sorten frühe und späte

Pflanz-Kartoffeln

abzugeben.

B Egbers,

Salzbergenerstrasse Nr. 8a.

Verkaufe 10 rebhuhnfarbige Ital., 1920er Brut nebst Hahn gute

Legehühner

umständehalber.

Wilh. Feyen,

Beesten i. Hann.

Kriegsbeschädigter sucht

1—2000 Mark

zu leihen geg. gute Sicherheit u. Zins. Angeb. unt. J. G. 13 an die Gesch

---

2 Schaflämmer

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle

Be... Paulse... in ... Düppelstr... Rodde, Am Ka... hafen, mit Land.

Erbitte Angebote.

E. Mertens, Aukt.,

Rheine — Tel. 296.

Lok.-Anwärter, 24 Jahre kath., sucht

möbl. Zimmer

nähe Salzbergenerstr. oder volle Pension, ganz gleich wo. Angebote unter H. K. 100 an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. Mai gut

möbl. Zimmer

möglichst mit Klavierben. an Beamten. Angeb. unter J. M. 300 an die Gesch.

Wo?

wird bald oder später

4-6 Zimmer-Wohnung

frei? Es wird nur auf bes. Räume od. Einfamilienhaus reflektiert. Angebote unt. M. Sch. 200 erbeten.

Wegen Krankheit der jetzigen für sofort oder später ig.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Kochen kann erlernt werden.

Aug. Thiemann,

Salzbergenerstraße Nr. 18

Nehme Wäsche von Damen und Herren zum

Waschen

an. Näh. Geschäftsst.

Schulentlassens

Mädchen

für leichte Hausarbeit und zu einem Kinde gesucht.

Elisabethstr. 3.

Bürogehilfe oder Gehilfin

sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnis abschriften sind zu richten an

Kleinbahn Riesberg - Rheine A.-G.

Tüchtiger

Schreiner oder Tischlergehülfe

welcher selbständig arbeiten kann, sofort gesucht.

Näh. Hörstelerstrasse 13.

Suche für sofort einen

Schneider-Gehülfen

B. Menne,

Schneidermstr., Mesum

Einige tüchtige

Büglerinnen

stellt noch ein

Färberei Riesenbeck